

wir wollen gesehen werden

BLINDEN SEHBEHINDERTEN BUND

Herausgeber: Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e.V. · Auflage 800 Exemplare · Ausgabe 2021

Blickpunkt Auge

10 Jahre Rat und Hilfe bei Sehverlust in Hessen



Blickpunkt Auge
Rat und Hilfe bei Sehverlust

Sehverlust stellt in jedem Lebensalter eine Herausforderung dar, sowohl für die Betroffenen als auch für Freunde, Familie und Partner. Das Verständnis der eigenen Erkrankung und die Bewältigung der neuen Situation wollen mit Geduld erlernt sein.

Vielen Menschen ist es meist nicht bewusst, dass ihnen die Beratung des BSBH auch in den frühen Phasen ihrer Erkrankung zur Seite stehen kann.

Angehörige, Freunde oder Partner der Betroffenen kamen nur als „Begleitperson“ zu uns oder nahmen sich selbst als solche wahr. Dass auch sie Fragen, Wünsche und Bedürfnisse haben, und der Sehverlust einer nahestehenden Person auch für sie eine große Belastung darstellt, war lange in der Beratungsarbeit nicht präsent genug.

Mittlerweile ist es unser Selbstverständnis, dass jeder Mensch, der eine Frage rund um das „Sehen“ hat oder Hilfe und Begleitung braucht, bei uns einen

Ansprechpartner finden kann. Dieser Weg war langwierig und ein entsprechend umfangreiches Beratungsangebot musste zuerst geschaffen werden.

Um diese Lücken zu füllen, gibt es seit 10 Jahren Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust. Gestartet als Projekt und Versuchsballon in wenigen Bundesländern (Hessen war von Anfang an mit dabei), ist es nun nach 10 Jahren ein ausgewachsenes Beratungsnetzwerk, welches fast überall in Deutschland zu finden ist. Allein im BSBH leisten 40 haupt- und ehrenamtliche Berater*innen an 23 verschiedenen Standorten jährlich weit mehr als 1 300 Beratungsgespräche. Sie sind in enge Unterstützungsnetzwerke vor Ort ein-



DBSV/Erlese

gebunden, organisieren Veranstaltungen und Vorträge zum Informationsaustausch und sind bei Events in ihren Städten und Landkreisen anzutreffen.

Eine der Erfolgsformeln der Blickpunkt Auge Berater*innen ist, dass diese größtenteils selbst von Blindheit oder Sehbehinderung betroffen sind. Sie werden

umfangreich ausgebildet, sodass Fachwissen auf Erfahrungswerte trifft. Der BSBH hat mittlerweile bereits vier vollständige Ausbildungsgänge durchgeführt – unterstützt durch die „Aktion Mensch“.

Der fünfte ist aufgrund der Pandemie etwas ausgebremst, da wir gemeinsames Lernen vor Ort als



Inhalt

SEITE 5 Kinderseite:
Streifen-Noppen-Rippen
Einmal anders durch die Stadt

SEITE 2 10 Jahre Rat und Hilfe
bei Sehverlust in Hessen
Blickpunkt Auge

SEITE 6 Kunst hören und erleben

SEITE 3 Der PAPER PEN
– Zwei Stifte in einem Modell /
Termine 2021

SEITE 7 Brücken schlagen – Menschen
verbinden – Barrierefreies Stadt-
führungsprojekt / Impressum

SEITE 4 Kinderseite:
Ein Rätsel /
Was gehört zusammen?

SEITE 8 Rat und Hilfe bei Sehverlust
in Hessen / Rätsellösung

essenziell betrachten und dies durch Online-Kurse nicht vollständig ersetzt werden kann.

Vom Wissen über die häufigsten Erkrankungen am Auge, zu deren Auswirkungen und verfügbaren Therapien, über Hilfsmittel und Unterstützungsangebote bis hin zur Krankheitsbewältigung in einem vertrauensvollen Beratungssetting, vermittelt unsere Ausbildung Haupt- wie Ehrenamtlichen ein breites Spektrum.

Die Aus- und Weiterbildung vor Ort ermöglicht es uns darüber hinaus, ein vertrauensvolles Team zu entwickeln, in dem gegenseitige Unterstützung an erster Stelle steht. Die Berater*innen kennen einander und können so individuelle Stärken und Erfahrungen sehr genau berücksichtigen.

Genau dieser vertrauensvolle und gewohnte Rahmen erleichtert auch praktische Übungen zur Gesprächsführung und den Umgang mit herausfordernden Situationen in der Beratung bzw. den Gruppen. Nicht zuletzt profitiert dadurch auch die Gremien- und Bezirksgruppenarbeit des BSBH unmittelbar.

Unser Dachverband, der DBSV, leistet überregionale und höchst effektive Arbeit, die ein gemeinsames Wissensmanagement rund um Augenerkrankungen und Therapieformen, durch Spezialist*innen aus der Ophthalmologie sowie einen bundesweiten Austausch zwischen den Berater*innen unterstützt.

Aus der „Zentrale“ in Berlin kommen Materialien und Impulse für Öffentlichkeitsarbeit, welche sich bewährt haben. Ein gemeinsamer Standard für die Ausbil-



DBSV/Friese

dung der Berater*innen und die Ausstattung der Beratungsstellen soll gewährleistet werden.

Blickpunkt Auge kann redundante Doppelstrukturen in den einzelnen Landesvereinen mit aufnehmen und so zentral beim Dachverband bündeln, dass sie dennoch regional und eigenständig sind, wie es die lokalen Gegebenheiten, die Bedürfnisse der Teams und Ratsuchenden vor Ort erfordern.

In den letzten zehn Jahren wurde bereits eine ordentliche Wegstrecke zurückgelegt – was nicht bedeutet, dass keine neuen Ideen und Projekte verwirklicht werden sollen: In naher Zukunft weiten wir unser Angebot auf eine Online-Beratung aus. Unser Online-Beratungsangebot wird gefördert durch das Deutsche Hilfswerk und die Helga-Ravenstein-Stiftung. Nicht erst seit der Pandemie ist uns bewusst, dass sich Mobilitätsbarrieren digital leichter überwinden lassen. Gerade in einer frühen Phase des Sehverlusts, ist der Besuch einer Beratungsstelle für viele Menschen ein größerer organisatorischer Aufwand. Vor allem in ländlichen Gebieten fehlt es

einigen Ratsuchenden gänzlich an Möglichkeiten, uns aufsuchen zu können.

Digitale Technik verbreitet sich in der gesamten Gesellschaft und quer durch alle Altersgruppen. Die Pandemie hat diese Entwicklung noch beschleunigt. Ein persönliches Beratungsgespräch in vertrautem Rahmen kann und soll durch eine Online-Beratung niemals ersetzt, aber durchaus sinnvoll und niedrigschwellig ergänzt werden. Genau wie Blickpunkt Auge im Ganzen lange gewachsene Strukturen der Selbsthilfe nicht verdrängen, sondern lediglich erweitern möchte.

Seit letztem Jahr haben wir einen Beratungskoffer, welcher in der Zusammenarbeit des Ausbildungsteams mit den Berater*innen entstanden ist. Hier finden sich zahlreiche Alltagshilfsmittel, Flyer und Infomaterial, die auf unterschiedlichste Lebenslagen und Ausprägungen von Sehverlust zugeschnitten sind. So sind die einzelnen Standorte noch besser für mobile Beratung, Veranstaltungen und Vorträge gerüstet.



Blickpunkt Auge

Rat und Hilfe bei Sehverlust

Ein Angebot des BSBH

Unser Online-Beratungsangebot wird gefördert durch das Deutsche Hilfswerk und die Helga-Ravenstein-Stiftung.



Es gilt weitere Gruppen gezielt auf unsere Beratung aufmerksam zu machen. Menschen mit anderen Erkrankungen, die das Sehen beeinflussen wie zum Beispiel Rheuma, Multiple Sklerose, Schlaganfall, Tumorerkrankungen, sollten bei uns ebenfalls kompetente Ansprechpartner finden. Aber auch Organisationen, Institutionen und Behörden haben immer wieder spezifische Fragen zum Thema Sehverlust. Auch stehen unsere Bemühungen, die Bedürfnisse der Angehörigen von Menschen mit Sehverlust in den Blick zu nehmen, noch am Anfang.

Der Wunsch war es, den BSBH zu öffnen, um ein patientenorientiertes, unabhängiges und kostenloses Beratungsangebot für alle mit verlässlichen Standards zu schaffen, ohne bisherige Leistungen und Angebote des Vereins ins Hintertreffen geraten zu lassen, weiterzudenken und neue Felder zu erschließen. Blickpunkt Auge ist unsere Antwort auf diesen Bedarf seit 10 Jahren und, so hoffen wir, auch noch in 50 Jahren!

T. Sauer



Kaufen und Gutes tun ✓

Tätigen Sie Ihre nächste Amazon-Bestellung über smile.amazon.de und geben Sie als soziale Organisation den Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e. V. an. **Damit unterstützen Sie uns mit 0,5 % Ihres Einkaufswertes.** Sie kaufen also für einen guten Zweck ein und erfahren das identische Shopping-Erlebnis wie Sie es von amazon.de kennen.

Der PAPER PEN

– Zwei Stifte in einem Modell



BSBH/Hartmann (2x)



Der Nachteil an diesem Stift ist, dass der PAPER PEN nur schwer im freien Handel erhältlich ist und vorrangig über Großhändler in der Direktvermarktung vertreten wird. *K. Germann*

Wo kann ich den PAPER PEN erwerben?

Wenn wir Ihr Interesse an dem PAPER PEN geweckt haben, können Sie diesen bei der Landesgeschäftsstelle des Blinden- und Sehbehindertenbundes in Hessen e.V. (BSBH), Börsenstraße 14, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/150 59 66 zum Preis von 7,50 € zuzüglich Porto erwerben.

Der PAPER PEN von der Firma Rahmqvist ist ein Filzschreiber, der in seiner Größe und Dicke einem Edding oder vergleichbarem Modell ähnelt, allerdings vereint der PAPER PEN zwei unterschiedliche Minen- bzw. Spitzenformen in einem Stift.

Was bedeutet das genau für meine Anwendung?

Die eine Seite des PAPER PENs zeichnet sich durch eine dicke, aber spitzgeformte Mine aus. Hierdurch erzeugt sie ein klares Schriftbild, welches einem dicken Filzstift ähnelt. Die Schriftdicke ist beim Schreiben gleichmäßig, einheitlich und dadurch kontrastreich. Zudem ermöglicht diese Seite Ihnen einen flüssigen und gleichbleibenden Schreibfluss.

Die zweite Seite des PAPER PEN hat eine dicke, eckige und abgeflachte Mine. Diese ermöglicht Ihnen eine sehr dicke und breite, aber eher eckigere Schrift, welche im Schriftbild unterschiedlich eingesetzt werden kann – mal dünner, mal dicker, so wie Sie es benötigen.

Im Gegensatz zu anderen Stiften ist die Farbe nicht auf der Blattrückseite oder gar auf dem nächsten Blatt sichtbar. Und beide Stiftseiten sind durch je eine Kappe bedeckt, welche leicht auf- und abzustecken ist. Durch den

dicken ausgeformten Mittelteil des Stiftes, liegt der PAPER PEN gut in der Hand und ermöglicht ein angenehmes Schreibgefühl.

Welche weiteren Vorteile hat der PAPER PEN für mich?

Gibt es auch Negatives zu dem Stift zu berichten?

Ein großer Vorteil des PAPER PEN besteht darin, dass die Mine – im Vergleich zu anderen Stiften – einen sehr geringen Eigengeruch hat und komplett ohne Lösungsmittel auskommt. Zudem überzeugt er durch seine Langlebigkeit und auch, wenn man mal vergisst, eine Kappe zu schließen, trocknet die Mine des PAPER PEN – im Vergleich zu anderen Stiften – nicht so schnell ein. Die Kappen passen auf beide Seiten des Stiftes, sodass ein Vertauschen der Verschlüsse keine negativen Auswirkungen hat. Den PAPER PEN gibt es in unterschiedlichen Farben wie beispielsweise Schwarz, Rot, Blau oder Grün. Wählen Sie nach Ihrem Bedarf aus.

Termine 2021

19. bis 21. Mai | 18. SightCity Frankfurt 2021 Findet coronabedingt als digitale Messe statt.

Weltweit größte Messe von Hilfsmitteln für Blinde und Sehbehinderte: Der BSBH, der DBSV und die RBM Rechte behinderter Menschen werden mit einem digitalen Angebot vertreten sein.

06. Juni | Tag der Sehbehinderten

Der Sehbehindertentag 2021 steht unter dem Motto: Sehbehinderung und Sicherheit im Straßenverkehr

16. Juni | 19. Preisverleihung des Deutschen Hörfilmpreises

Die Preisverleihung wird als hybride Gala unter www.deutscher-hoerfilmpreis.de im Livestream zu sehen sein.

21. bis 28. August | Aktiv auch mit Sehbehinderung

Aktivtage des BSBH in Löhnberg

04. September | Landeshauptversammlung des BSBH Kongresshalle Gießen, Berliner Platz 2

Im Rahmen der Landeshauptversammlungen finden Neuwahlen zum Landesvorstand statt.

26. September | Bundestagswahlen

Der BSBH stellt für alle blinden und sehbehinderten Bürgerinnen und Bürger in Hessen Wahlschablonen und 1 CD mit Erläuterungen für die Bundestagswahl zur Verfügung.

08. bis 15. Oktober | Woche des Sehens

Blindheit verstehen und Blindheit verhüten ist das übergeordnete Ziel der Woche des Sehens. Das Motto 2021 lautet: Neue Einsichten – gemeinsam Barrieren überwinden


15. Oktober | Tag des weißen Stocks

Der „Tag des weißen Stocks“ bildet traditionell den Abschluss der „Woche des Sehens“.

Braille-Schrift nach Louis Braille seit 1825 · Eine Schrift zum Anfassen

											Mit vorangestelltem Zahlenzeichen sind die ersten 10 Buchstaben zugleich die 10 Ziffern. a = 1 / j = 0													

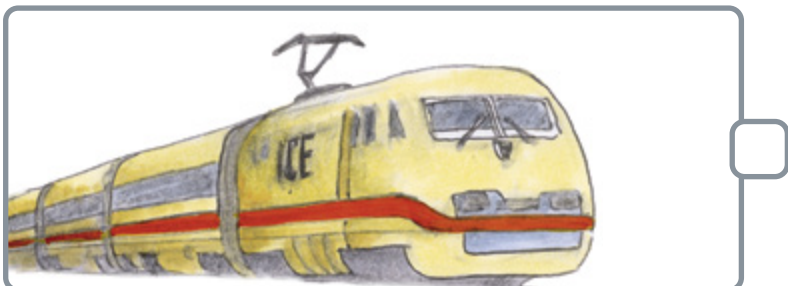
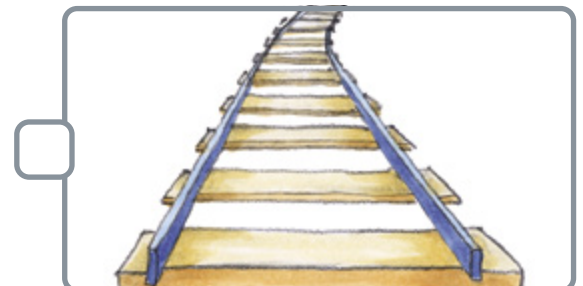
Ein Rätsel



Löse das Rätsel mithilfe des Blindenschrift-Alphabets. Die Lösung findest du auf Seite 8.

Stelle dir die 6 Punkte auf einem Würfel vor. Sie sind der Ausgangspunkt für die Blindenschrift. Die Punkte sind ein bisschen erhöht und lassen sich auf Blindenschriftpapier gut erfühlen. Jeder Buchstabe kann durch eine andere Punkt-kombination dargestellt werden.

Was gehört zusammen?



Streifen Noppen

Rippen

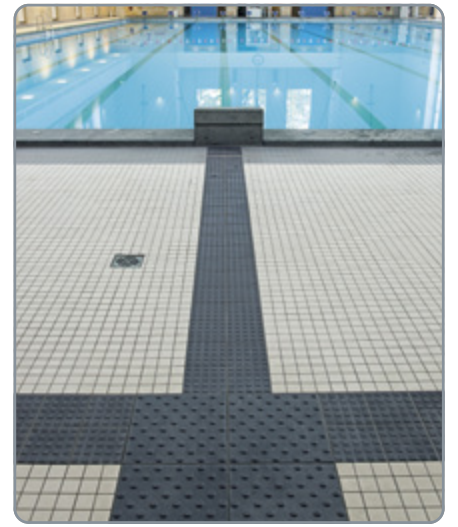
Einmal anders durch die Stadt

Als ich geboren wurde, gab es noch kein Internet. Es gab auch keine Handys. Noch nicht einmal schnurlose Telefone. Vor allem aber gab es auch noch keine Leitsysteme für blinde- und sehbehinderte Menschen! Für Euch ist das jetzt zugegebenermaßen nicht so besonders wichtig, aber für Blinde und Sehbehinderte eben schon.

Natürlich konnten wir uns auch vor der Einführung der Leitsysteme schon in der Stadt zurechtfinden. Wir konnten ja auch ohne Handy schon telefonieren. Vieles konnte mit den Ohren erkannt werden, man fragte sich halt durch und merkte sich Dinge am Weg wie Bodenbeläge, außergewöhnliche Mauervorsprünge, besonders große Toreinfahrten und ähnliches, woran man sich orientieren konnte. Und für bestimmte Geschäfte wie Metzger, Bäcker, aber auch Schuhgeschäfte, Wäschereien oder Apotheken hatte man ja schließlich auch noch seine Nase, auch wenn die zugegebenermaßen nicht so gut war wie die des Blindenführhundes.

Doch dann kamen die Leitsysteme. Gesehen habt Ihr so etwas bestimmt schon. Das sind lan-

ge, fühlbare „Striche“ auf dem Boden, die wie Schienen verlaufen und auch eine andere Farbe haben als der Untergrund drumherum. Oder es gibt quadratische Felder, die sich unter den Füßen anfühlen wie Kopfsteinpflaster und ebenfalls farblich abgehoben sind. Oft verbinden sie die „Schienen“ miteinander wie Zwischenstücke bei einem Steckspiel. Sie weisen uns darauf hin, dass die Leitstreifen jetzt die Richtung wechseln oder dass wir an einem besonderen Ort angekommen sind, den wir vielleicht gesucht haben: an einem Aufzug zum Beispiel, an einem Eingang oder vor einer abwärtsführenden Treppe. Manchmal findet man auch Felder aus vielen Strichen nebeneinander, als hätte jemand viele dünne Stäbchen auf den Boden gelegt. Die zeigen meistens Bushaltestellen oder Fuß-



DBSV/Friese (4x)



gängerüberwege und Ampeln an, wo man die Straße überqueren kann. All diese Dinge zusammen genommen nennt man „Leitsysteme“.

Die schienenartigen Gebilde helfen uns Blinden zum Beispiel, gerade über einen Platz zu laufen. Wenn ihr einen guten Freund oder eine gute Freundin habt, der oder die euch notfalls wieder auf den richtigen Weg bringen kann, dann versucht doch einmal, mit geschlossenen Augen geradeaus über einen freien Platz zu gehen. Ist abenteuerlich und macht Spaß, ist aber auch verdammt schwierig, wie Ihr feststellen werdet. Als es die Leitstreifen noch nicht gab, musste ich das nach Gehör machen oder jemanden fragen, wenn ich vom Weg abgekommen war. Manchmal war allerdings gerade niemand da und dann irrte ich wütend durch die Weltgeschichte. Mit den Leitstreifen ist das heute ganz einfach: Mit den Füßen und dem weißen Stock kann man sie wunderbar ertasten und ihnen folgen. Und sie führen uns nicht nur über Plätze hinweg, sondern auch zu wichtigen Gebäuden hin, zum Beispiel zu Supermärkten, den Haupteingängen von Krankenhäusern oder wichtigen Ämtern. Sogar innerhalb von Gebäuden finden sich manchmal welche, wie zum Beispiel im Schwimmbad

auf unserem Bild. Zum Glück gibt es fast täglich mehr Gebäude, die mit ihnen ausgestattet werden. Ganz besonders wichtig sind sie auch auf Bahnhöfen, wo sie an den Gleisen entlangführen, damit man nicht zu nah an die Bahnsteigkante gerät. Das alles macht uns das Vorankommen im Alltag erheblich leichter. Zumindest dann, wenn uns keiner im wahrsten Sinne des Wortes „auf der Leitung steht“.

Es wäre absolut super, wenn Ihr so vielen Menschen wie möglich erklären könntet, wozu die Leitsysteme da sind, denn wenn Leute oder gar Koffer auf ihnen herumstehen, sind sie unter Umständen sogar gefährlich, anstatt uns zu helfen, denn auch blinde Menschen sind manchmal mit den Gedanken woanders und wenn man dann wie auf Schienen so schön schnell auf seinem Leitstreifen drauflos geht, kann man leicht über ein Gepäckstück stolpern oder jemandem mit dem weißen Stock zwischen die Füße geraten.

Und dabei kann man leicht sich oder andere verletzen. Es ist eben wie mit dem Internet: Wenn zu viel „Traffic“ herrscht, kommt es zu Staus und Chaos. Bitte achtet also auf unsere Leitsysteme und verschafft uns eine „freie Leitung“. Wir danken Euch herzlich!

B. Bertrams



Kunst hören



T_OHR/F. Schneider (3x)



und erleben

Wie eine Kunstausstellung auch völlig barrierefrei für alle erlebbar sein kann, haben das Kulturamt der Stadt Wiesbaden in Zusammenarbeit mit Blickpunkt Auge und T_OHR im Herbst letzten Jahres gezeigt.

Am 19. September 2020 lud die Stadt Wiesbaden als Veranstalter zu einer besonderen Führung durch die Ausstellung „Klangkünste“ im Kunsthaus Wiesbaden ein. Erstmals wurde eine Ausstellung im Kunsthaus von einem Blindenreporter begleitet. Organisiert wurde die Führung von Thomas Sauer von Blickpunkt Auge.

Da aufgrund der Corona-Pandemie sich in den großen Räumlichkeiten nur wenige Menschen zeitgleich aufhalten durften, wurden zwei Führungen an diesem Tag angeboten.

Neben kulturinteressierten Besucher*innen, war mit Axel Imholz der Kulturdezernent der Stadt Wiesbaden vor Ort. Begleitet wurde die Gruppe von Pauline Leubner, einer Filmemacherin von Kontrastfilm, die eine Videodokumentation über einen barrierefreien Museumsbesuch drehte.

Der Film ist auf dem Youtube-Kanal von T_OHR mit Audiodeskription verfügbar.

Kunst wird oft rein visuell erfasst und vermittelt. Ganz anders bei der Ausstellung „Klangkünste“. Hier stehen, wie es der Name schon vermuten lässt, Klänge im Mittelpunkt. Wie die Klänge erzeugt werden und welche Aufbauten dafür nötig sind, wurden von dem Blindenreporter Florian Schneider beschrieben. Zudem konnten viele Exponate angefasst werden. Dies war sogar ausdrücklich erwünscht, denn nur durch direkte Interaktion mit den Kunstwerken konnten diese ihre Klangkunst entfalten und erlebt werden.

Die Gruppe traf sich im Foyer des Kunsthauses, dort wurden Headsets und Empfänger für die Blindenreportage verteilt. Im Anschluss ging es direkt in die Ausstellungsräume. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Kulturdezernenten erhielten die Teilnehmenden erste Informationen zur Ausstellung und zu den Künstlern.

Danach wurden gemeinsam die Exponate erkundet. Ein besonderes Highlight vom Künstler Bernd

Bleffert soll zum Nachdenken anregen. Sein Kunstwerk „Garten der Erinnerung“ ist eine kreisförmige Anordnung auf dem Boden stehender, abgesägter Granathülsen mit unterschiedlichen Größen und über diesen ist jeweils ein Pendel angebracht. Insgesamt sind neun Pendel dieser Art über den Granathülsen installiert. Versetzt man diese Pendel nun in Schwingung, schlagen die Holzkugeln am Ende des Pendels gegen die Granathülsen und erzeugen, aufgrund derer unterschiedlicher Höhen und Breiten, variierende Klanglandschaften. Diese Töne empfand die Gruppe als beruhigend und „schön anzuhören“.

Hierin lag auch die vermeintliche Intention des Künstlers: Granathülsen, gebaut für den Krieg sind hier nicht laut und beängstigend, sondern ruhig und schön.

Der Künstler hat es geschafft, mit dem Einsatz von Steinen, Seilen und anderen Materialien, ein Gefühl von Ruhe zu vermitteln – das exakte Gegenteil der eigentlichen Verwendung. Dies war für alle sehr faszinierend.

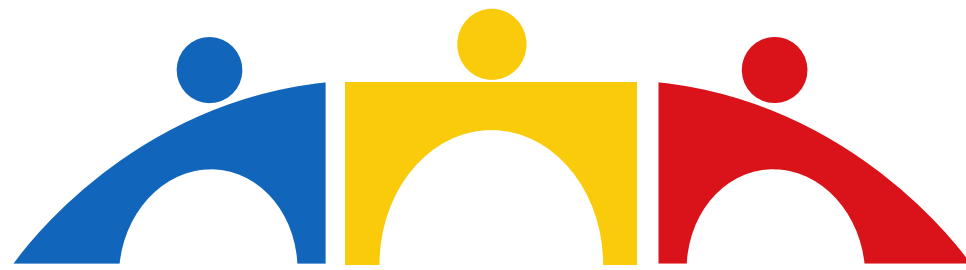
Am Ende der über eineinhalbstündigen Führung zeigten sich die Besucher begeistert. Nicht nur die Menschen mit Sehbehinderung freuten sich über das barrierefreie Angebot und die wunderbare Erfahrung, sondern auch der Kulturdezernent, Axel Imholz, empfand diese für ihn „besondere und außergewöhnliche“ Führung als sehr gelungen. Zugleich forderte er, dass es mehr solcher barrierefreien und inklusiven Angebote geben müsse.

Genau solche Angebote sollen in der Zukunft vermehrt stattfinden.

Das Kulturamt der Stadt Wiesbaden, Blickpunkt Auge und T_OHR haben sich darauf verständigt, zukünftig noch mehr Möglichkeiten der Teilhabe zu schaffen.

M. Mohr

Informationen über Veranstaltungen mit Blindenreportage erhalten Sie auf den Social-Media-Kanälen von T_OHR und/oder auf der Homepage des BSBH.



BRÜCKEN *schlagen* Menschen VERBINDEN

Das inklusive und barrierefreie Stadtführungsprojekt

Mit dem Projekt „Brücken schlagen – Menschen verbinden“, möchten wir Menschen aus unterschiedlichen Städten und mit unterschiedlichsten Voraussetzungen zusammenbringen.

In Mainz und Wiesbaden leben Menschen unterschiedlichen Alters, mit und ohne Behinderung. Jeder Mensch hat dabei seine Geschichte, seine Überzeugungen und seine Erfahrungen. Alle wohnen zusammen an einem Ort, einer Stadt oder in einer Region. Aber leben sie auch miteinander?

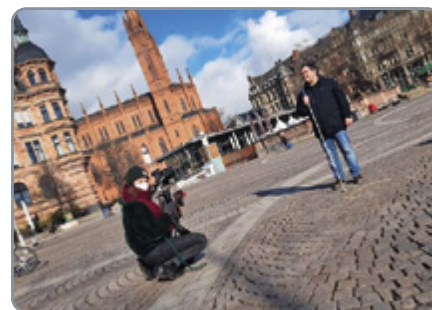
Oft verhindern sprachliche, mobilitätsbezogene oder kulturelle Barrieren, dass wir uns begegnen, austauschen und miteinander interagieren – was die Grundvoraussetzung ist, um einander besser zu verstehen. Mit dem Projekt „Brücken schlagen – Menschen verbinden“ ermöglichen wir genau dies: Wir fördern den Austausch mit- und untereinander mit inklusiven und barrierefreien Stadtführungen. Von Beginn an planen und realisieren wir die Stadtführungen gemeinsam mit allen Interessierten. So unterschiedlich die Menschen, so unterschiedlich werden auch die Stadtführungen sein, denn ein alter Mensch wird andere Lieblingsplätze haben als ein junger Mensch, der Fußballfan wird seine Stadt anders identifizieren und vorstellen als der Fan einer klassischen Oper.

Wir wollen dabei über Erfahrungen sprechen sowie uns über Alltägliches mit den unterschiedlichsten Menschen austauschen, wodurch Toleranz und Verständnis füreinander entste-

hen. Besonders wichtig hierbei sind die Orte der Begegnung in den jeweiligen Städten, die wir gemeinsam finden, beschreiben und erleben werden.

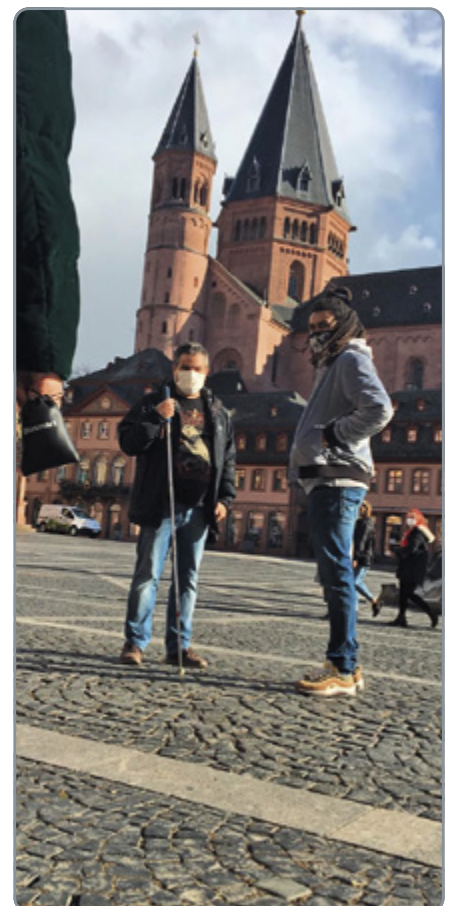
Die Stadtführungen und unsere gemeinsame Arbeit werden in Social-Media mit barrierefreien Videos begleitet. Um ein gemeinsames Erleben auch möglich zu machen, werden Übersetzer, Blindenreporter sowie Gebärdendolmetscher selbstverständlich vor Ort sein.

„Brücken schlagen – Menschen verbinden“ lebt durch Menschen, ihre Ideen, Erfahrungen und ihre Beteiligung. Je vielfältiger, desto besser! Alle, denen Mainz und Wiesbaden am Herzen liegen oder diejenigen, welche unsere Städte entdecken wollen, sind herzlich eingeladen!



Das Projekt „Brücken schlagen – Menschen verbinden“ wird gefördert von der **Aktion Mensch** und unterstützt von **T_OHR**, dem Zentrum für Blindenreportage in Gesellschaft und Sport.

AKTION MENSCH



T_OHR/F. Schneider (2x)

Folgt uns, sprecht uns an! Wir freuen uns auf euch!

Facebook www.facebook.com/BSMVMainzWiesbaden

Twitter www.twitter.com/Bruecken_MZWI

Instagram www.instagram.com/bsmv_mainz_wiesbaden/?hl=de

Impressum · Wir wollen gesehen werden

Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e. V. (BSBH), Börsenstraße 14, 60313 Frankfurt am Main
Telefon: 069/15 05 96-6, Fax: 069/15 05 96-77, info@bsbh.org, www.bsbh.org
Ihr Ansprechpartner: Klaus Meyer, k.meyer@bsbh.org, V.i.S.d.P.: Klaus Meyer
Bankverbindung: Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e.V., Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE80 5502 0500 0007 0293 00, BIC: BFSWDE33MNZ

Wir freuen uns über Ihre Spenden.

Grafische Gestaltung und Layout: sanart grafik design®, Bad Vilbel

Illustrationen: Atelier Yaprakkiran

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock

Vielen Dank an alle, die uns mit Ideen, Fotografien oder Beiträgen bei der Verwirklichung dieser Zeitung unterstützt haben.

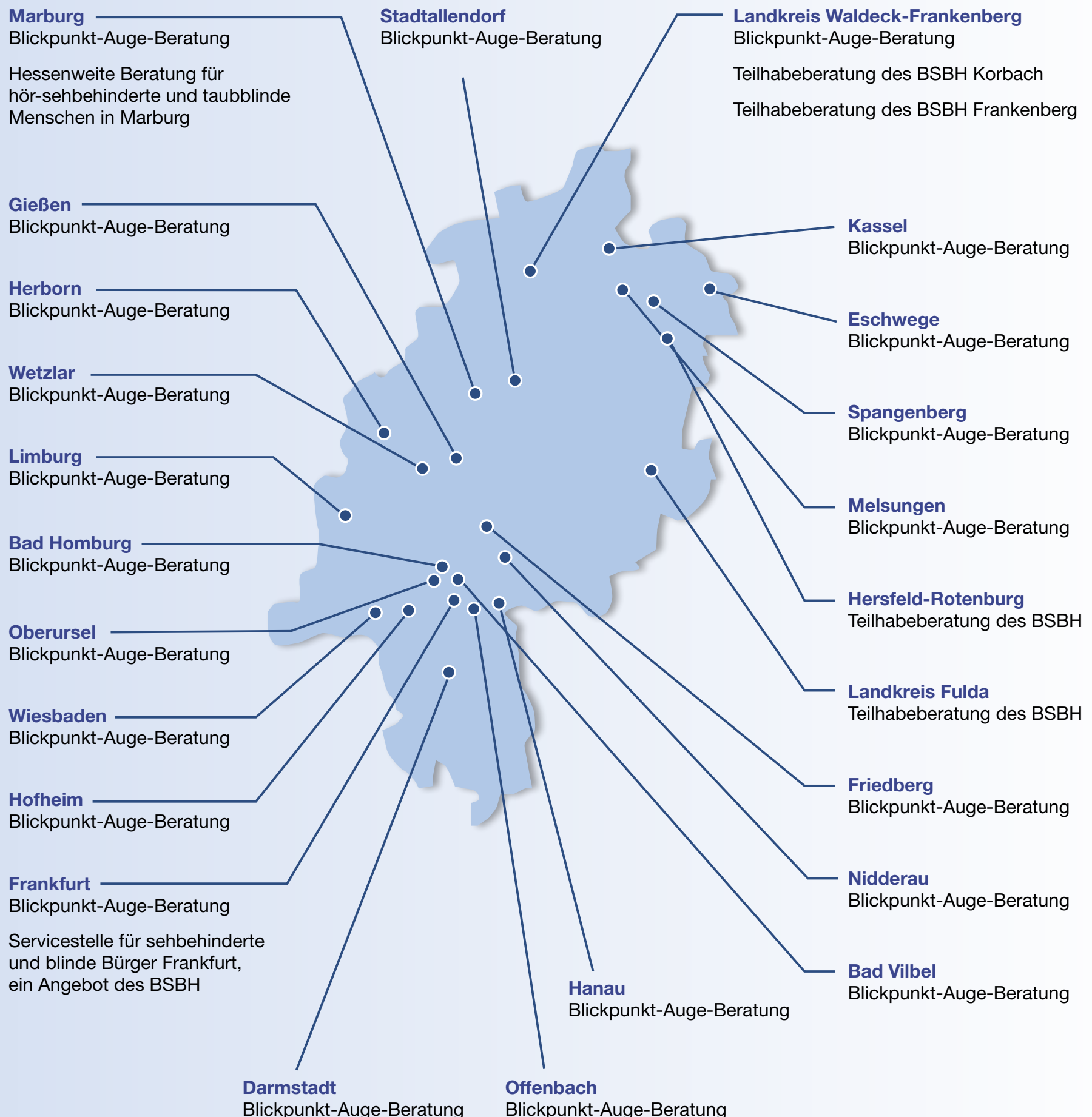
Rat und Hilfe bei Sehverlust in Hessen



www.bsbh.org/unsere-arbeit/beratung-hilfe/

oder

Telefon 069/15 05 96-6



Rätsellösung: Brücken schlagen - Menschen verbinden

